UNSERE GEMEINDEFINANZEN IN FÜNF MINUTEN

Unser Dorf, unser Geld: was wir uns leisten können

Eine Standortbestimmung von **Reto Sollberger**
Kandidat für das Gemeindepräsidium Lüsslingen-Nennigkofen

Nur wer die Zahlen kennt, kann gute Entscheide treffen. Die Zahlen hier stammen aus der Rechnung 2025 und dem Budget 2026 der Gemeinde.

AUF EINEN BLICK

2 Mio.
Franken Polster – und kaum Schulden

230'000
Franken Minus pro Jahr (Budget 2026)

7 bis 8
Steuerprozente fehlen – 1 Steuerprozent bringt rund 30'000 Franken

125 %
Steuerfuss heute – der Schnitt im Kanton liegt bei rund 117 %

1 Wo wir heute stehen

Die gute Nachricht

Unsere Gemeinde hat kaum Schulden. Und sie hat ein Polster von rund 2 Millionen Franken.

Die weniger gute

Wir geben Jahr für Jahr mehr aus, als wir einnehmen. 2025 waren es rund 245'000 Franken zu viel, im Budget 2026 sind es rund 230'000 Franken.

Das ist wie bei einem Haushalt, der jeden Monat etwas vom Ersparten braucht. ***Das geht eine Weile gut. Dann ist das Ersparte weg.***

Zum Vergleich: Das jährliche Minus entspricht 7 bis 8 Steuerprozenten. Und mit 125 % liegt unser Steuerfuss schon heute über dem Kantonsschnitt von rund 117 %.

2 Was auf uns zukommt

Kosten, die wir kaum steuern können	Gesundheit (vor allem Pflege im Alter), soziale Sicherheit und Schule. Sie werden grösstenteils durch Gesetz und Kanton bestimmt. Von 2024 bis 2026 stiegen Gesundheit um 14 % und soziale Sicherheit um 18 %.
Steuereinnahmen	2025 kamen rund eine halbe Million Franken weniger herein als budgetiert, wegen Wegzügen und wegen Steuerabzügen für Bauen und Renovieren. Ab 2029 fällt der Eigenmietwert weg. Was das für unsere Gemeinde bedeutet, ist noch offen und muss abgeklärt werden.
Wasserleitungen und Reservoir	Mehrere Leitungen müssen ersetzt werden, unter anderem an der Bürenstrasse sowie an der Bahnhof- und Rechenstrasse. Diese Arbeiten werden über die Wassergebühren bezahlt, nicht über die Steuern.
Schulraum	Das Projekt von 6.6 Millionen ist abgelehnt. Der Bedarf an Schulraum bleibt. Es braucht eine neue, bezahlbare Lösung.
Ein offenes Risiko	Im Gemeindegebiet gibt es zwei ehemalige Abfallgruben aus den 1940er- bis 1960er-Jahren. Was darin liegt und ob saniert werden muss, ist nicht abgeklärt. Gut zu wissen: Bei solchen Altlasten zahlen Bund und Kanton oft einen grossen Teil mit.

Und wenn wir nichts ändern? Vorsichtig gerechnet: Die Kosten steigen weiter, ruhiger als in den letzten zwei Jahren. Die Steuereinnahmen wachsen normal mit. Trotzdem wird die Lücke Jahr für Jahr etwas grösser, auch ohne neues Schulhaus. **Darum gilt: Je früher wir handeln, desto kleiner sind die Schritte, die es braucht.**

3 Was können wir tun, damit …

Mein Ziel ist, dass wir den Steuerfuss nicht erhöhen müssen.
Dafür müssen wir jetzt handeln, nicht erst in fünf Jahren.

… wir wissen, wohin wir steuern?
Ein Finanzplan über zehn Jahre, jedes Jahr nachgeführt und offen kommuniziert.

… das Geld dorthin geht, wo es wirklich nötig ist?
Muss vor Wunsch. Investitionen nach Dringlichkeit ordnen und staffeln.

… neue Schulräume tragbar werden?
Kostendach zuerst, mehrere Varianten prüfen, die Bevölkerung früh mitreden lassen.

… wir kein Geld liegen lassen?
Beiträge von Bund und Kanton konsequent abholen. Bei der Renaturierung des Eimattbachs haben Bund, Kanton und Dritte fast alles bezahlt.

… wir das Wissen im Dorf nutzen?
In unserem Dorf leben erfahrene Finanzfachleute. Ich will sie für Finanzplan und Investitionen beiziehen, als unabhängige Stimmen und zweite Meinung.

… die Verwaltung entlastet wird?
Abläufe vereinfachen, digitalisieren und dort mit Nachbargemeinden zusammenarbeiten, wo es Sinn macht.

… die Einnahmen stimmen?
Die Entwicklung der Steuern genau anschauen und attraktiv bleiben für Familien und Gewerbe.

… gute Ideen aus dem Dorf kommen?
Sprechen Sie mich an. Schreiben Sie mir. Die besten Lösungen entstehen, wenn viele mitdenken.

4 Und der Schulraum?

1 Million Franken
kostet jedes Jahr
1½ bis 2
Steuerprozente, 33 Jahre lang

Eine einfache Faustregel: Jede Million Franken, die wir in ein Gebäude stecken, kostet uns jedes Jahr rund 50'000 bis 55'000 Franken für Abschreibung und Zinsen. Das sind 1½ bis 2 Steuerprozente, je nach Zins, und das über rund 33 Jahre. Die Tabelle rechnet vorsichtig mit 2.5 % Zins:

Schulraumprojekt	Kosten pro Jahr	Steuerprozente
2 Millionen	rund 111'000 Fr.	rund 3½
3 Millionen	rund 166'000 Fr.	rund 5½
4 Millionen	rund 221'000 Fr.	rund 7½
zum Vergleich: 6.6 Millionen	**rund 365'000 Fr.**	**rund 12**

Meine Meinung: Zuerst festlegen, was wir uns leisten können, dann planen. Nicht umgekehrt. Und weil die Rechnung schon heute nicht aufgeht, braucht es beides: eine bezahlbare Schullösung und Ordnung in der laufenden Rechnung.

> *« Ein Schulhaus bauen wir für unsere Kinder. Bezahlen werden es aber auch unsere Kinder, über 33 Jahre. Darum muss es für beide stimmen: für die Kinder von heute und für die Steuerzahler von morgen.*

Meine Haltung



Eine Steuererhöhung ist für mich das letzte Mittel. Aber ich verspreche nichts, was die Zahlen nicht hergeben. Gemeindefinanzen funktionieren nicht nach dem Prinzip Hoffnung. Sie brauchen einen klaren Blick, ehrliche Zahlen und Lösungen, die das ganze Dorf mitträgt. Ich bringe einen frischen Blick mit und die Erfahrung, wie man mit knappen Mitteln gute Lösungen findet. Über den besten Weg dürfen wir diskutieren, sachlich und mit Respekt. Dafür stehe ich, als Gemeindepräsident für alle.

Reto Sollberger
DAS MACHBARE MACHEN. *Mit Augenmass und Verantwortung.*

So wurde gerechnet: Ausgangslage ist das Budget 2026. Angenommenes Wachstum pro Jahr: Gesundheit 3.5 %, soziale Sicherheit 2.5 %, Bildung 1 %, übrige Kosten 0.5 %, Steuereinnahmen 1.25 %. Ein Steuerprozent: vorsichtig gerechnet rund 30'000 Franken (Rechnung 2025: 29'100, Budget 2026: 31'400). Faustregel Schulraum: Abschreibung über 33 Jahre (kantonale Vorgabe), Zins 2.5 % als vorsichtige Annahme (Richtsatz 10-jährige Festhypothek Ende September 2026: 2.07 %, Tendenz steigend). Erstellt mit meinem KI-Team: Ich habe die Fragen gestellt und die Unterlagen beigebracht, die KI hat gerechnet. Die Verantwortung trage ich.